

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1 Einleitung	3
1.1 Zielstellung	4
1.2 Forschungsstand	4
1.3 Quellen	6
1.4 Methodisches Vorgehen	10
1.4.1 Forschungsansatz: qualitative Sozialforschung	11
1.4.2 Theoretische Rahmung: kulturwissenschaftliche Gedächtnistheorie	15
1.5 Gang der Untersuchung	23
2 Personen im Zentrum	29
2.1 Annäherung an Richard Dehmel	29
2.1.1 Person und Werk bis zum Bau des Hauses	30
2.1.2 Werk und Zeit	39
2.1.3 Rezeption und künstlerische Beziehungen	42
2.2 Bild von Ida Dehmel	49
2.2.1 Kunst und Kunstförderung als Maxime	50
2.2.2 Inszenierung als Dichtergattin	53
2.2.3 Eigenes Werk	57
3 „Das Haus des Dichters“	63
3.1 Architekturgeschichtlicher Kontext	63
3.1.1 Reformstil	65
3.1.2 Gartenstadtbewegung	70
3.1.3 Hermann Muthesius' Landhaus und Garten	72
3.1.4 Gartenreform	74
3.1.5 Gesamtkunstwerk	76

3.2	Persönliche Kontexte	78
3.2.1	Richard Dehmel, die Architekten und die Raumkunst	79
3.2.2	Arbeitsgemeinschaft mit Walther Baedeker	97
3.2.3	Standortsuche, Idee und Baubegleitung	103
3.3	Baubeschreibung	107
3.3.1	Gebäude	108
3.3.2	Interieur	119
3.3.3	Garten	136
3.4	Das Dehmelhaus als Künstler- und Dichterhaus	138
3.4.1	Das moderne Künstlerhaus	140
3.4.2	Dichterhaus und Selbstinszenierung	145
3.4.3	Exkurs: Richard Dehmel und die Goethe-Rezeption	155
4	In der ersten Generation (1912–42): vom Künstlerhaus zum Erinnerungsort	161
4.1	Leben als Gesamtkunstwerk: das Haus zu Richard Dehmels Lebzeiten (1912–20)	161
4.1.1	Der Einzug	161
4.1.2	Die Schenkung	163
4.1.3	Gastfreundschaft und Rückzugsort	177
4.1.4	Das Hamburger Umfeld	181
4.1.5	Künstlerische Produktion	188
4.1.6	Politisches Engagement	203
4.1.7	Kriegsjahre	205
4.1.8	Der Tod des Dichters	216
4.2	Ida Dehmel als Architektin der Erinnerung (1920–32)	218
4.2.1	Objekte als Akteure	219
4.2.2	Das Zimmergrab	221
4.2.3	Literarische Werkpflege	225
4.2.4	Namensgebungen und posthume Ehrungen	228
4.2.5	Dehmel-Stiftung und Dehmel-Gesellschaft	234
4.2.6	Verkauf des Dehmel-Archivs	242
4.2.7	Neue Initiativen: Dehmelhaus und GEDOK	248
4.2.8	Verschärfung der allgemeinen Lage	261

4.3	Die Zäsur: das Dehmelhaus unter dem Hakenkreuz (1933–42)	264
4.3.1	Hintergrund: Antisemitismus	264
4.3.2	Leben als Jüdin im nationalsozialistischen Blankenese	267
4.3.3	Einschnitte im kulturellen Leben des Dehmelhauses	275
4.3.4	„Arisierung“ des Dehmelhauses	296
4.3.5	Ida Dehmels Rettung und Ende	305
4.4	Exkurs: das Schicksal anderer Künstler- und Dichterhäuser	314
5	In der zweiten Generation (1942–79): Wiederaufbau, Kulturstätte und Denkmal	319
5.1	Dichtertochter Vera Tügel	320
5.2	Kriegszeit	324
5.3	Neues kulturelles Leben	331
5.3.1	Bedingungen des Wiederaufbaus als Kulturstätte	331
5.3.2	Eine neue Dehmel-Gesellschaft	341
5.3.3	Neugründung der GEDOK	349
5.3.4	Das Dehmel-Archiv in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg	353
5.4	Erhalt des Kulturdenkmals	355
5.4.1	Eine Hühnerfarm als Einnahmequelle	358
5.4.2	Vermietungen	359
5.4.3	Erträge aus Kunst, Dichtung und Grundstücksverkauf	362
5.4.4	Richard Dehmels Möbel im Blickpunkt von Museen	365
5.4.5	Denkmalschutz und Zukunftssuche	367
5.5	Exkurs: die Situation anderer Künstler- und Dichterhäuser	374
6	In der dritten Generation (1979–92): Verfall, Wiederentdeckung, Zukunftsfragen	381
6.1	Situation des Dichterenkels	381
6.2	Denkmalschutz und öffentliche Wahrnehmung	383
6.3	Verfall und erste Sanierungsmaßnahmen	389
6.4	Zukunftssuche und Verkauf des Hauses	391
6.5	Exkurs: die Entwicklung anderer Künstler- und Dichterhäuser	397

7	Das Dehmelhaus in fremder Hand	401
7.1	Neue Entwicklungen	402
7.2	Exkurs: die Situation anderer Künstler- und Dichterhäuser	405
8	Fazit	409
8.1	Fazit unter Bezugnahme auf die Theorie des kulturellen Gedächtnisses	409
8.2	Bedingungen langfristiger Erinnerungsarbeit im Fallbeispiel Dehmelhaus	418
8.3	Fazit zur Aussagekraft von Methoden der qualitativen Sozialforschung	430
8.4	Fazit in Bezug auf den Erhalt von Baudenkmälern	431
	Anhang	441
	Weitere Abbildungen	441
	Bildnachweis	460
	Konsultierte Archive	460
	Literaturverzeichnis	461
	Danke	479
	Über die Autorin	481